

Redaktioneller Teil

Mitteilung der Geschäftsstelle.

Betr.: Schriftverkehr.

Viele unserer Mitglieder wenden sich mit Anfragen und Beschwerden unmittelbar an Herrn Dr. Wismann als Mitglied des Aktionsausschusses. Es ist ihm unmöglich, sie einzeln zu beantworten. In seinem Auftrage richten wir deshalb an die Mitglieder die dringende Bitte, sich zur Vermittlung ihrer Wünsche beim Propagandaministerium der Geschäftsstelle zu bedienen und zunächst an diese heranzutreten. Die Geschäftsstelle wird Anfragen in vielen Fällen unmittelbar von sich aus beantworten und Beschwerden erledigen können. Soweit Bekanntgabe an Herrn Dr. Wismann nötig sein sollte, wird diese selbstverständlich unverzüglich erfolgen.

Leipzig, den 21. Oktober 1933.

Dr. Heß.

Fachverein

„Die deutschen Leihbüchereien“ e. V.

Bisher hat nur ein Teil der zur Fachschaft 1 (Sortiment mit Leihbücherei) gehörenden Firmen den am 18. Oktober 1933 versandten Fragebogen ausgefüllt und zurückgeschickt. Mit Rücksicht auf die Neuordnung des Leihbüchereiwesens ist es erforderlich, daß alle Buchhandlungen, auch wenn sie eine nur kleine Leihbücherei-Abteilung unterhalten, den Fragebogen einsenden. Firmen, die den Fragebogen noch nicht erhalten haben, werden ersucht, ihn anzufordern. Um alle in Betracht kommenden Firmen erfassen zu können, wird gebeten, die Fragebogen nunmehr sofort in allen Teilen ausgefüllt an den Fachverein zurückzusenden.

Leipzig, den 25. Oktober 1933.

Fachverein „Die deutschen Leihbüchereien“ e. V.

Fachschaft 1 (Sortiment mit Leihbücherei).

Büchermwagenverkehr.

Dienstag, den 31. Oktober ist in Sachsen gesetzlicher Feiertag (Reformationsfest). Die am Dienstag sonst verkehrenden Büchermwagen werden auf Montag, den 30. Oktober, vorverlegt. Wir bitten, bei der Übersendung Ihrer Bestellungen darauf Rücksicht zu nehmen.

Leipzig, den 23. Oktober 1933.

Berein Leipziger Kommissionäre.

Der „Tag der deutschen Hausmusik“ 1933.

Von Dr. Herbert Just, Sekretär der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Berufsverbände, zur Förderung der Musikpflege.

Der »Tag der deutschen Hausmusik« 1933 (s. a. Börsenblatt Nr. 234) findet unter wesentlich anderen Voraussetzungen statt als im Vorjahre. Aber sein Sinn und Inhalt ist der gleiche geblieben. Nur ist die Erkenntnis, die die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Berufsverbände zur Förderung der Musikpflege (ADB) damals zu einem Werbepate für die Hausmusik veranlaßte, heute in ganz anderem Maße Gemeingut aller mit der Musik verbundenen Kreise geworden, die Erkenntnis, daß nur eine Rückbesinnung auf die Grundlagen jedes gesunden Musiklebens, auf das musizierfreudige Talent, auf Hausmusik und Volkslied unsere Musikultur vor dem völligen Verfall bewahren kann.

Dieses prägt sich darin aus, daß der »Tag der deutschen Hausmusik« 1933 von allen Behörden bereitwilligst gefördert wird. Insbesondere gilt dieses von dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Das hat u. a. zur Folge gehabt, daß sich Schulen und Bildungsanstalten in großer Zahl auch unmittelbar an die ADB gewandt haben mit der Bitte um Werbematerial zum »Tag der deutschen Hausmusik«. Hierbei handelt es sich vorzugsweise um Landwirtschafts-, Haushaltungs-, Fortbildungs- u. ä. Schulen, größtenteils an kleineren Orten, die von der allgemeinen Werbung sonst schwer erreicht werden. Bei der überall spürbaren Bereitschaft zur Mitarbeit steht zu erwarten, daß der 21. November an diesen Anstalten würdig begangen werden wird.

Von den gesamten deutschen Volks- und höheren Schulen ist ein gleiches mit Sicherheit anzunehmen, da die meisten Schulbehörden den Schulleitungen zum 21. November die Durchführung von musikalischen Schulfeiern empfohlen bzw. zur Pflicht gemacht haben. Es ist nun Aufgabe der örtlichen Arbeitsgemeinschaften der ADB-Verbände, die durch die behördlichen Erlasse gegebenen Möglichkeiten tatkräftig auszunutzen. Insbesondere sollte es durch zweckmäßige Organisation erreicht werden, daß jedem Schulkind am 21. November der vom Verband der Deutschen Musikalienhändler zu beziehende farbige Prospekt »Pflügt die Hausmusik« in die Hand gegeben wird. Text und Bilder werden auf Jugend und Elternhäuser ihre Wirkung nicht verfehlen. Auch das Plakat »Pflügt deutsche Hausmusik« sollte in keiner deutschen Schule am 21. November fehlen.

Schon 1932 hatte sich der Rundfunk weitgehend in den Dienst der Sache gestellt. In diesem Jahre wird das in noch weit höherem Maße der Fall sein. Alle Sender haben hausmusikalische Veranstaltungen für den 21. November in Aussicht genommen und werden ihre landschaftliche Sonderart dabei besonders zum Ausdruck bringen. So hat die Sondergruppe West u. a. eine zweistündige Hausmusiksendung für den Spätnachmittag vorgesehen. Das Wichtigste jedoch ist: Was im vorigen Jahr nicht möglich war, wird 1933 Wirklichkeit: Die repräsentative Rundfunksendung, die die ADB vorbereitet, wird als »Stunde der Nation« am 21. November von allen deutschen Sendern übernommen werden. — Auch die Kinos werden sich wieder an der Werbung für Hausmusik beteiligen. Zwar ist der geplante Hausmusikfilm aus finanziellen Gründen noch nicht zustande gekommen. Aber im Rahmen ihrer Wochenschau plant die Ufa eine außerordentlich wirkungsvolle Hausmusikpropaganda, über die Näheres erst später bekanntgegeben werden kann. Für kleinere Kinos, insbesondere solche ohne Tonfilmeinrichtung, eignen sich sehr gut die Diapositive von dem Plakat »Pflügt deutsche Hausmusik«, die von der Geschäftsstelle des Verbandes der Deutschen Musikalienhändler gegen Erstattung der Portokosten bezogen werden können.

Die Vorbereitungen zum »Tag der deutschen Hausmusik« sind in vollem Gange, aber viele Einzelheiten der örtlichen Durchführung sind noch nicht festgelegt. Darüber hinaus wird aber selbstverständlich der »Tag der deutschen Hausmusik« an jedem Orte sein besonderes Gepräge durch die örtlichen Verhältnisse und die Initiative der führenden Persönlichkeiten erhalten. Um nur einige Beispiele herauszugreifen: Hamburg trifft Maßnahmen größten Stils. Alle amtlichen Stellen haben ihre Mitwirkung zugesagt. Das Staatstheater stellt sich am 21. November ganz in den Dienst der Sache und gibt fünf musikalische Tees, einen im Zentrum der Stadt und vier in Außenbezirken zu ganz kleinen Eintrittspreisen. Der Reinertrag wird der Winter-